



Schwäbisch Gmünd, 08.04.2010
Gemeinderatsdrucksache Nr. 102/2010

Vorlage an

Sozialausschuss

zur Beschlussfassung
- öffentlich -

Integrationsbeirat

zur Unterrichtung
- öffentlich -

Schwäbisch Gmünder Sprachförderkonzept

Anlagen:

Aufstellung Kindertageseinrichtungen

Beschlussantrag:

Der Sozialausschuss stimmt dem Schwäbisch Gmünder Sprachförderkonzept zu.

Sachverhalt und Antragsbegründung:

A) Einleitung

Ausgangspunkt für die erfolgreiche Entwicklung von Bildungsprozessen, gesellschaftlicher Teilhabe und Integration von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund ist die Sprache. Diese Erkenntnis – Sprache als Schlüsselkompetenz – ist nicht neu und steht seit den Ergebnissen von Schulleistungs- und Integrationsstudien im Fokus der bildungs- und integrationspolitischen Diskussion.

Sprachkompetenz ist nach heutiger Erkenntnis nicht nur eine Schlüsselqualifikation für den späteren Schulerfolg, sie bietet zugleich eine Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und ermöglicht es dem Kind, seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.



Die Sprache steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden. Erwerb und Erweiterung der Sprachkompetenz ist ein elementarer Bestandteil der alltäglichen, pädagogischen Arbeit in Kindergarten und Schule.

Die Stadt Schwäbisch Gmünd als Träger der Einrichtungen ist sich bewusst, dass in den örtlichen Kindertagesstätten und Schulen engagierte Arbeit zur Sprachförderung geleistet wird und möchte diesen Prozess ganz gezielt inhaltlich unterstützen und weiterentwickeln. An dieser Stelle gilt es deutlich zu machen, dass die Stadt nicht nur in finanzieller Hinsicht Träger der Einrichtungen ist, sondern auch die Verantwortung für die in den Kindergärten bzw. Kindertageseinrichtungen der kirchlichen und freien Träger umgesetzten Inhalte trägt („Kommunalisierung“ der KiGas/KiTas).

Maßgeblich legt die Stadt Wert auf die Durchgängigkeit der Sprachförderung in den Bildungseinrichtungen zu sichern und die Sprachförderkräfte vor Ort zu unterstützen, um Sprachförderung professionell, kompetent und auf die Gegebenheiten der jeweiligen Einrichtung abgestimmt durchzuführen.

Besonders wichtig hierbei ist der Stadt die Durchgängigkeit der Sprachförderung in den Bildungseinrichtungen, die die Kinder in ihrer Bildungsbiografie durchlaufen und ein Konzept, das den Sprachförderkräften vor Ort hilft, Sprachförderung professionell, kompetent und abgestimmt in ihrer Einrichtung durchzuführen.

Der Schwerpunkt der Sprachförderung soll zunächst auf die Kindertageseinrichtungen gerichtet sein, wobei die Primar- und Sekundarstufe im Schulbereich ebenfalls im Interesse der städtischen Sprachförderung bleiben.

Hinsichtlich der Durchführung von Sprachfördermaßnahmen als zentrales Moment des Konzepts, soll das pädagogische Fachpersonal vor Ort gezielt mit einem eigens hierfür entwickeltem Sprachfördercurriculum in einem Zertifikatslehrgang entsprechend weiterqualifiziert werden.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt des Schwäbisch Gmünder Sprachförderkonzepts ist die enge Verzahnung mit der neuen Einschulungsuntersuchung (ESU) und im Speziellen mit den dort vorgenommenen Sprachstandsuntersuchungen. Diese sollen Ausgangspunkt für gezielte individuelle Sprachfördermaßnahmen sein. Darüber hinaus möchte Schwäbisch Gmünd die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen überprüfen, um einen optimalen Ablauf von Sprachförderung zu erzielen.

Ein ebenfalls wichtiges Anliegen der Stadt ist es, möglichst viele der an diesem Prozess Beteiligten mit einzubeziehen, um gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften vor Ort in einen konstruktiven Dialog zu treten. Hierfür fand bereits ein erstes Arbeitstreffen mit den Sprachförderkräften der städtischen Kindertageseinrichtungen statt.

Vor dem Hintergrund des Sozialberichts des Ostalbkreises, der diese Herausforderung gegenüber der Stadt Schwäbisch Gmünd ausdrücklich bestätigt und ähnliche Problemlagen in anderen Städten des Kreises attestiert, befindet sich die Stadtverwaltung auch in Gesprächen mit dem Landkreis, sowie anderen Städten der Region, um abgestimmte und eventuell gemeinsame Wege zu finden.



B) Sprachförderkonzept der Stadt Schwäbisch Gmünd

1. Zentrale Elemente des *Schwäbisch Gmünder Sprachförderkonzepts* im Überblick

Nach zahlreichen tiefgründigen Besprechungen zum Sprachförderkonzept der Stadt Schwäbisch Gmünd mit EBM Dr. Bläse, dem Schul- und Sportamt, dem Amt für Familie und Soziales, dem Kommunalen Bildungsbüro, den Sprachförderkräften der Einrichtungen, Vertretern der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und dem Kolping Bildungswerk und erwiesen sich nachfolgend vorgestellte **Eckpunkte** als zentral:

Schwerpunkt – Elementar- und Primarstufe als Adressaten

Schwerpunkt der Sprachförderung und damit auch die primäre Adressatengruppe ist die Elementar- und Primarstufe (Kindergärten und Grundschulen), Alterskorridor 1 – 10 Jahre. Hierbei sollen Kinder beim Erwerb der Erst- und Zweitsprache gezielt unterstützt werden.

Investitionen finanzieller/personeller Art weisen hier die größte Nachhaltigkeit auf. Die Sekundarstufe bleibt ebenfalls im Interesse städtischer Sprachförderung (Mercator-Projekt).

Qualifikation der Sprachförderkräfte – Qualität durch Qualifizierung und Zertifizierung/Professionalisierung

Die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd bzw. oben genannte Beteiligte haben sich nach umfassender Literaturrecherche und Expertengesprächen zu einem Zertifikatslehrgang frühkindliche Sprachförderung im Elementar- und Primarbereich für Erzieherinnen entschieden.

Hierzu wurde von der Stadtverwaltung ein speziell für Schwäbisch Gmünd zugeschnittenes Curriculum für Sprachförderung entwickelt, dessen Inhalte und Qualität das Institut für Sprache und Literatur und den Fachbereich Frühkindliche Bildung der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd bestätigten.

In diesem Kontext lag es nahe, die PH als Träger der Qualifizierungsmaßnahme mit einzubinden. Andererseits hielt die Stadtverwaltung in Absprache mit den Einrichtungen es für den Praxisbezug und Vertiefungsaspekte wichtig, das Kolping Bildungswerk an der praktischen Umsetzung des Sprachförderkonzepts zu beteiligen.

An der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd soll hierzu in Zusammenarbeit mit den Städten Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd (Regionalverbund Sprachförderung) - möglichst bis April 2010 - die Stelle einer/eines akademischen Mitarbeiterin/Akademischen Mitarbeiters (100%, befristet auf drei Jahre) besetzt werden.

Die Stelleninhaberin/der Stelleninhaber ist zuständig für die Durchführung der Weiterbildungsmaßnahme und für die Umsetzung der Inhalte des Sprachförderkonzeptes unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen Gegebenheiten in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen der jeweiligen Städte.

Unabhängig und parallel wird das Kolping Bildungswerk hierzu eine weitere Fortbildungsreihe organisieren, die die Inhalte der Pädagogischen Hochschule sinnvoll, vertiefend und praxisnah ergänzt. Beide Organisationen stehen in regem Austausch. Sofern die Teilnehmer beide angebotenen Fortbildungsreihen besuchen, werden sie vom Regierungspräsidium Stuttgart eine staatliche Zertifizierung erhalten (Fachkraft für frühkindliche Sprachförderung im Elementar- und Primarbereich). Die Stadtverwaltung plant zehn ausgewählten Erzieherinnen diese Möglichkeit finanzieren, ebenso wie eine Neueingruppierung nach dem Bestehen der Abschlussprüfung vorzunehmen.



Professionelles Erkennen von Sprachförderbedarf - Screening- und Diagnoseverfahren

Sprachförderbedarf soll durch möglichst objektive Messinstrumente identifiziert werden. Verschiedene Dimensionen von Sprachschwierigkeiten müssen berücksichtigt werden (Migrationshintergrund, Sprachauffälligkeiten etc.).

Welche Verfahren hierfür für die Stadt Schwäbisch Gmünd geeignet sind, wurde mit Experten diskutiert, ebenso wie der Zeitpunkt der Durchführung derartiger Sprachstandserhebungen. Hinsichtlich der Screening- und Diagnoseverfahren (HASE, SETK 3-5 und ELFRA) der neu eingeführten Einschulungsuntersuchung (ESU), ist es sinnvoll diese Instrumente zu nutzen, um sowohl Mehrfachtestungen zu vermeiden als auch aus den Ergebnissen entsprechende Fördermaßnahmen abzuleiten. Somit kann gewährleistet werden, dass Sprachförderung gezielt individuell-biografisch ablaufen kann und nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ stattfindet.

Hinsichtlich der Konzeption der neuen ESU werden erhebliche Defizite im Hinblick auf deren Durchführung und Auswertung gesehen. Da es hierfür aber rechtlich bindende Vorgaben des Landes gibt und der Kreis bzw. das Gesundheitsamt diese Untersuchung durchführt, befindet sich die Stadtverwaltung hierzu noch in intensiven Gesprächen.

Sprachförderprogramme – Festlegung auf eine Auswahl

Neben der ohnehin nach dem Orientierungsplan empfohlenen alltagsorientierten Sprachförderung ist die Auswahl an Sprachförderprogrammen groß und deren Durchführung in Schwäbisch Gmünd nicht einheitlich geregelt. Eine gewisse Einschränkung auf eine bestimmte Auswahl von qualifizierten Sprachförderprogrammen wird seitens der Stadtverwaltung angestrebt.

Es wird hierbei nicht darum gehen entsprechende Programme vorzuschreiben, allerdings sollen die Erzieherinnen dazu befähigt werden bewährte Sprachförderprogramme unter der Abwägung von Vor- und Nachteilen kompetent und effektiv umzusetzen.

Wirksamkeit von Sprachförderung – Evaluationsstudien

Ein weiterer Baustein zur Qualitätssicherung ist die Überprüfung der Effektivität von Sprachförderprogrammen. Entsprechend durchgeführte Sprachförderprogramme sollten auf ihre Wirksamkeit in Evaluationsstudien untersucht werden, um Fortschritte zu dokumentieren bzw. Defizite zu erkennen. Die Pädagogische Hochschule wird hierzu ein adäquates Evaluationsdesign entwickeln, das Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Schwäbisch Gmünder Sprachförderung zulassen wird.

Grundsätze und Strukturen von Sprachförderung – Sprachförderkreis/Arbeitsgruppe etc.

Sprachförderung soll in den Einrichtungen nicht isoliert stattfinden, sondern alltagsbegleitend durchgeführt werden.

Sprachförderung soll durch die Erzieherin/den Erzieher stattfinden, denn eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Sprachförderung ist die Vertrauensbasis und eine positive Beziehung zwischen Sprachförderkraft und dem Kind.

Sprachförderung soll in leistungsgemischten und flexiblen Gruppen angeboten werden und nicht nur mit sprachschwachen Kindern. Hierdurch soll eine Segregation vermieden werden und einer gewissen „Stigmatisierung“ vorgebeugt werden.

Die Kinder sollen ihrem individuell-biographische Entwicklungsstand entsprechend gefördert werden.



Ein Arbeitskreis Sprachförderung soll als Austauschforum für alle Sprachförderer dienen, um Probleme zu diskutieren, Einzelfälle zu besprechen und ein Netzwerk „Sprachförderung“ zu bilden. Bereits in der Arbeitsphase zur Erstellung des Sprachförderkonzepts wurden die Sprachförderkräfte von der Stadtverwaltung in Form eines Erfahrungsaustauschs miteinbezogen und die Wünsche und Ideen der Einrichtungen berücksichtigt. Weitere Gespräche, auch mit den Landesverbänden, sind geplant.

Externe Sprachförderkräfte, die die Einrichtungen stundenweise besuchen, um Sprachförderung anzubieten, müssen grundsätzlich in die Arbeit des Kindergartenteams integriert werden, so dass eine enge Kooperation und Abstimmungen gewährleistet sind.

Kosten, Finanzierung, Betreuungsschlüssel – Realisierbarkeit des Konzepts

Sprachförderung findet weder in institutionell, personell noch finanziell in luftleerem Raum statt. Ein Finanzierungsplan wird parallel zu Konzeption erarbeitet, so dass das Konzept solide finanziert werden kann, um seine Realisierung auch zu gewährleisten. Über Personalkosten bzw. den Betreuungsschlüssel in Kindergärten muss noch beraten werden. Weitere Finanzierungsaspekte sind unter D) zu finden.

2. Inhalte des Schwäbisch Gmünder Sprachförderkonzepts im Detail

Nachdem im vorhergehenden Teil der Vorlage die allgemeinen Grundsätze und Prinzipien des Schwäbisch Gmünder Sprachförderkonzepts vorgestellt wurden, werden nachfolgend die konkreten Inhalte der Weiterbildungsmaßnahme – als Kernelement des Konzepts – dargestellt. Hierbei ist die Beteiligung der beiden Projektpartner PH und Kolping Bildungswerk zentral, deren Aufgaben hinsichtlich der Konzeptumsetzung im Folgenden konkretisiert werden.

Veranstaltungsorganisation und Veranstaltungsinhalte der PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE

Dieser Teil des Sprachförderkonzepts wird für zehn Erzieherinnen möglich sein und ist Grundlage zur Erreichung der staatlichen Anerkennung „Fachkraft für frühkindliche Sprachförderung im Elementar- und Primarbereich“.

Überblick:

Seminar	Titel
LV 1	Frühpädagogische Grundlagen
LV 2	Spracherwerb
LV 3	Sprachstandsbestimmung und sprachliche Förderung
LV 4	Deutsch als Zweitsprache, Interkulturalität und Erziehungspartnerschaft
LV 5	Sprachförderung bei Kindern unter drei Jahren
LV 6	Phonologische Bewusstheit/Literacy/Schriftspracherwerb
LV 7	Sprachförderung konkret: Begleitseminar zum Praxisprojekt



Inhaltliche Konkretisierung der einzelnen Lehrveranstaltungen:

LV 1: Frühpädagogische Grundlagen	
Lernziele / Kompetenzen	Die Studierenden vertiefen elementare Grundsätze, bzw. Arbeitsformen in der Frühpädagogik zu folgenden Themen: <ul style="list-style-type: none">▪ Menschen, bzw. Kindbild in der Frühpädagogik,▪ Inklusion, Integration, Stigmatisierung,▪ Beobachten und Verstehen- Datenerhebung in der Kindheitsforschung,▪ Dokumentieren individueller Lernprozesse,▪ Bildungsplan im Bereich Sprache,▪ Lerntheorie,▪ Bedeutung der Kindergruppe für die Lernprozesse und das Selbstbildungspotenzial von Kindern▪ Bedeutung von Fehlern.▪ Austausch über Erfahrungen und Erwartungen in der sprachpädagogischen Arbeit.

LV 2: Spracherwerb	
Lernziele / Kompetenzen	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">▪ besitzen Grundkenntnisse über die Systematik und Struktur der deutschen Sprache (Phonetik/Phonologie, Semantik/Lexikon, Morphologie/Syntax, Pragmatik/Kommunikation),▪ besitzen Grundkenntnisse über den Spracherwerb und wissen um jeweilige Meilensteine, bzw. Grenzsteine der Entwicklung,▪ kennen die häufigsten Auffälligkeiten und Störungen im Bereich der Sprachproduktion und Sprachrezeption,▪ kennen die wichtigsten Einflussfaktoren (Umwelt und weitere Entwicklungsbereiche), die auf den Spracherwerb einwirken bzw. mit diesem interagieren▪ kennen zentrale Theorien zum Spracherwerb.

LV 3: Sprachstandsbestimmung und sprachliche Förderung	
Lernziele / Kompetenzen	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">▪ kennen verschiedene Verfahren und Möglichkeiten zur Sprachstandsbestimmung (gängige Tests und Beobachtungsverfahren), können diese kritisch bewerten, reflektiert einsetzen, auswerten und interpretieren,▪ sind in der Lage, Kommunikation zu beobachten,▪ können auf der Basis von Sprachstandsbestimmungen für einzelne Kinder sprachpädagogische Ziele formulieren und Entwicklungs- und Förderpläne erstellen▪ kennen Organisationsformen sprachpädagogischer Arbeit▪ kennen sprachpädagogische Verfahren zur Sprachbildung und Sprachförderung▪ können unter fachdidaktischen und methodischen Gesichtspunkten konkrete sprachpädagogische Maßnahmen planen und durchführen▪ können den SETK 3-5 durchführen, auswerten und interpretieren.



LV 4: Deutsch als Zweitsprache, Interkulturalität und Erziehungspartnerschaft	
Lernziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">▪ kennen wesentliche Zweitspracherwerbtheorien und können sie kritisch vergleichen▪ wissen um spezifische Schwierigkeiten der deutschen Sprache in Bezug auf häufige Herkunftssprachen der Kinder▪ erwerben Kenntnisse über Verfahren zur Sprachstandsbestimmung unter besonderer Beachtung des Deutschen als Zweitsprache▪ kennen Ansätze und Methoden der Sprachförderung von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache▪ erwerben eine Sensibilität für andere Kulturen und Umgangsformen▪ lernen verschiedene Formen der Elternarbeit kennen▪ bekommen einen Überblick über verschiedene Ansätze und Programme zur Erziehungspartnerschaft im Bereich der Sprachförderung.

LV 5: Sprachförderung bei Kindern unter drei Jahren	
Lernziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">▪ haben Kenntnisse über frühe spracherwerbsbestimmend Faktoren▪ wissen um aktuelle Ansätze zur Früherkennung und Frühdiagnostik von Spracherwerbsstörungen▪ können Beobachtungskriterien zur Identifikation von Late Talkers, Late Bloomers und Kindern mit Spracherwerbsstörungen nennen▪ haben einen Überblick über aktuelle Ansätze und Konzepte zur Unterstützung des Spracherwerbs und zur Prävention von Spracherwerbsstörungen bei Kindern unter drei Jahren und können diese kritisch reflektieren▪ verstehen die Rolle der Eltern im frühen Spracherwerb▪ können zwischen therapeutischer und sprachpädagogischer Arbeit differenzieren▪ kennen Kriterien, nach denen Kinder unter drei Jahren einer Sprachtherapie zugeführt werden sollten

LV 6: Phonologische Bewusstheit/Literacy/Schriftspracherwerb	
Lernziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">▪ kennen die Grundlagen des deutschen Schriftsystems, kennen Schriftspracherwerbsmodelle und können Entwicklungsphasen des Lesens und Schreibens an Beispielen erläutern▪ wissen um die unterschiedlichen Schrifterfahrungen und Schriftbewusstheit von Vorschulkindern und können diese ermitteln und einordnen▪ wissen um die Bedeutung von Literacy und können diese in der Familie und im Kindergarten anregen und unterstützen▪ kennen Möglichkeiten, die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Beziehung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache zu lenken und zu vertiefen,▪ können methodisch-didaktische Bausteine eines entwicklungsorientierten Unterrichts zum Schriftspracherwerb entwickeln und begründen▪ kennen Beobachtungsmöglichkeiten der Lernentwicklung im Lesen und Schreiben und können diese anwenden.



LV 7: Sprachförderung konkret: Begleitseminar zum Praxisprojekt	
Lernziele / Kompetenzen	Falldarstellungen und Besprechung der Praxisprojekte in Gruppen

Organisation:

Organisation	
Dauer:	Zwei Semester mit insgesamt 12 Semesterwochenstunden (SWS)
Organisation:	Kompaktseminare an Wochenenden (Fr./Sa.)
Durchführung:	An der Pädagogischen Hochschule (zentral)
Max. TN-Zahl:	10 TN

Darüber hinaus wird die PH die Umsetzung des Schwäbisch Gmünder Sprachförderkonzepts wissenschaftlich begleiten, um die Wirkung der Sprachfördermaßnahmen zu evaluieren. Die so gewonnen Erkenntnisse tragen zu einem sukzessiven Optimierungsprozess der Bemühungen um Sprachförderung bei.

Veranstaltungsorganisation und Veranstaltungsinhalte des KOLPING BILDUNGSWERKS

Die Veranstaltungen des Kolping Bildungswerks sind vor dem Hintergrund folgender Funktionen zu sehen:

1. praxisorientierte Ergänzung und Vertiefung der hauptsächlich theoriegeleiteten Fortbildungsblöcke der PH.
2. mit den Fortbildungsblöcken der PH zusammen Vorraussetzung zum Erreichen der staatl. Anerkennung „Fachkraft für frühkindliche Sprachförderung im Elementar- und Primarbereich“.
3. offene Angebote für **alle** Erzieherinnen in Schwäbisch Gmünd, die sich im Kontext von Sprachförderung weiterbilden möchten. Einzelne Lehrveranstaltungen können unabhängig von der Fortbildungsreihe der PH je nach Interessenschwerpunkten besucht werden und schließen mit einem Trägerzertifikat ab.
4. eine Neueingruppierung der Sprachförderkraft kann nur erfolgen, wenn sowohl die Fortbildungsveranstaltungen der PH als auch des Kolping Bildungswerks besucht und entsprechende Leistungsnachweise hierfür erbracht wurden. Das bedeutet, dass eine Neueingruppierung nur mit dem Erlangen der o. g. staatl. Anerkennung möglich ist. Der Besuch einzelner Module kann nicht zu einer Neueingruppierung führen.

Durch die enge Kooperation des Kolping Bildungswerks mit der PH, werden die Fortbildungen in enger inhaltlicher Abstimmung stattfinden, so dass unerwünschte Doppelungen vermieden werden und erwünschte Synergieeffekte eintreten..



Überblick:

Seminar	Titel
LV 1	Sprachförderung I
LV 2	Sprachförderung II
LV 3	Interkulturelle Kompetenz
LV 4	Frühkindliche Bildung und Entwicklung
LV 5	Projektarbeit

Inhaltliche Konkretisierung der einzelnen Lehrveranstaltungen:

LV 1: Sprachförderung I	
Lernziele / Kompetenzen	<p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ arbeiten mit Eltern im Kontext von Sprachentwicklung und Sprachförderung zusammen. ▪ prüfen die Bildungsarbeit in ihrer Praxiseinrichtung im Hinblick auf die Förderung kindlicher Sprachbildungsprozesse kritisch. ▪ entwickeln eigene begründete konzeptionelle Ideen (Ziele, Methoden, Rolle der Erzieherin), die Sprachbildungsprozesse wirksam unterstützen ▪ bewerten ihre eigene bisherige Arbeit/Einrichtung im Hinblick auf Sprachförderung kritisch. ▪ sind in der Lage, allgemeine und spezifische Sprachfördermaßnahmen zu unterscheiden. ▪ können Stärken und Schwächen programmgeleiteter und alltagsintegrierter Sprachfördermaßnahmen fachgerecht einschätzen. ▪ können für ihre Zielgruppe geeignete Sprachförderkonzepte auswählen oder entwickeln und diese fachgerecht anwenden. ▪ integrieren zahlreiche Möglichkeiten „ganzheitlicher“ Sprachförderung in ihren beruflichen Alltag. <p>Bereitschaft,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ den Kindern und Jugendlichen pädagogische Situationen zu bereiten, die es ihnen ermöglichen, ihre sprachliche Kompetenz aktiv weiter zu entwickeln. ▪ die eigene Sprachförderkompetenz als wesentliche Voraussetzung für sprachbezogene Bildungschancen der Kinder anzuerkennen. ▪ Erzählen und Vorlesen als wichtiges Moment der Sprachförderung zu sehen. ▪ die Möglichkeiten einer „ganzheitlichen“ Sprachförderung auszuschöpfen (z.B. Zusammenhang Sprache-Bewegung, Sprache-Musik, Sprache-Kunst).
5 Module á 20 UE	<p>Modul 1 – Grundmodul, Modul 2 – Sprachentwicklung und Sprachförderung bei einsprachigen Kindern, Modul 3 – Sprachentwicklung und Sprachförderung bei mehrsprachigen Kindern, Modul 4 – Sprachstörungen; Sprachförderung durch Bewegung, Musik, Theaterpädagogik, Modul 5 – Sprachförderung oder Sprachtherapie?</p>



LV 2: Sprachförderung II	
Abgedeckt durch Veranstaltungen der PH	
5 Module á 20 UE	Modul 1 – Grundmodul Modul 2 – Sprache und Sprachtheorien Modul 3 – Sprachförderung Modul 4 – Diagnostikverfahren Modul 5 – Dokumentation

LV 3: Interkulturelle Kompetenz	
Lernziele / Kompetenzen	Die SchülerInnen <ul style="list-style-type: none">erkennen vielfältige kulturell bedingte Lebensweisen als Normalität an.machen im pädagogischen Alltag interkulturelle und interreligiöse Angebote.begreifen interkulturelle und interreligiöse Erziehung als kontinuierliche Aufgabe.leisten einen Beitrag zum interkulturellen Dialog und zur Integration, indem sie begründete konzeptionelle Ideen dazu entwickeln. Bereitschaft, <ul style="list-style-type: none">sich in Bezug auf andere Kulturen auf kontinuierliche Selbstreflexion einzulassen, d.h. die eigene Haltung zu reflektieren und ggf. zu verändern (eigene und fremde Deutungsmuster, Vorurteile, Stereotypen, subtile Rassismen ...).Verunsicherungen der eigenen kulturspezifischen Identität auszuhalten und zu überwinden (Ambiguitätstoleranz).verschiedene Religionen/Brauchtumskulturen (Feste, Rituale ...) wertzuschätzen.
5 Module á 20 UE	Modul 1 – Grundmodul, Modul 2 – Kultur und interkulturelle Kompetenz, Modul 3 – Vorurteilsbewusste Erziehung, Modul 4 – Grundlagen der Sprachentwicklung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, Modul 5 – Interkulturelle Zusammenarbeit mit Eltern

LV 4: Frühkindliche Bildung und Entwicklung	
Lernziele / Kompetenzen	Die SchülerInnen <ul style="list-style-type: none">kennen die Grundlagen und aktuellen Erkenntnisse der frühkindlichen Entwicklungspsychologie und Bindungsforschung und berücksichtigen diese bei der Beobachtung von Kleinkindern und in Interaktionsprozessenerfassen frühkindliche Wahrnehmungs- und Verarbeitungsprozesse und reagieren verlässlich und zeitnah auf kindliche Signale und Bedürfnisseverstehen interindividuelle Unterschiede in der Entwicklungsgeschwindigkeit von Kindern sowie die Vernetzung unterschiedlicher Entwicklungsbereichekönnen frühkindliche Entwicklungsauffälligkeiten in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen wahrnehmenbeachten und bewerten frühkindliches Beziehungs- und Bindungsverhaltensberücksichtigen Grundbedürfnisse von Kleinkindern in ihrer Bildungsarbeiterfassen und dokumentieren frühkindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse



	<ul style="list-style-type: none">▪ führen Beobachtungen durch und werten sie aus gestalten ihre Rolle als Bezugsperson für Kleinkinder in und nach der Eingewöhnungsphase▪ entwickeln ein Handlungskonzept der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kleinkindern im pädagogischen Alltag▪ entwickeln ein Handlungskonzept für die Zusammenarbeit mit Eltern▪ nutzen die Bildungsbereiche zur Förderung frühkindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse▪ nutzen strukturelle Elemente (Raum, Zeit, Material) zur Unterstützung von früh-kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen▪ nutzen didaktisch-methodische Grundlagen zur Unterstützung von Bildungs- und Forschungsanstrengungen von Kleinkindern
5 Module á 20 UE	Modul 1 – Grundmodul Modul 2 – Starke Kinder Modul 3 – Kommunikationsfreudige Kinder Modul 4 – Aktiv lernende Kinder Modul 5 – Gesunde Kinder

LV 5: Projektarbeit	
Lernziele / Kompetenzen	Die SchülerInnen <ul style="list-style-type: none">▪ planen ein der Zielgruppe und der Einrichtungsorganisation angemessenes Sprachfördevorhaben und führen dieses durch.▪ dokumentieren den Projektverlauf und die -ergebnisse vorgabengemäß.▪ sind in der Lage, die durchgeführten Sprachfördereinheiten hinsichtlich der von ihnen jeweils festgelegten Ziele und Methoden zu reflektieren und zu evaluieren.▪ stellen ihre Projektergebnisse und -erfahrungen didaktisch-methodisch angemessen und zielgruppengerecht vor. Bereitschaft, <ul style="list-style-type: none">▪ sich mit dem durchgeführten Sprachförderprojekt nach kritisch auseinander zu setzen.▪ den eigenen Lernfortschritt hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte der Sprachförderung mit Hilfe vorgegebener Kriterien selbst zu evaluieren (z.B. Sprachvorbildfunktion, Sprachförderkonzept der Einrichtung, Sprachdiagnosekompetenz).▪ das Projekt (teil-)öffentlich vorzustellen und Erfahrungen auszutauschen.
3 Module á 20 UE	Modul 1 – Grundmodul Modul 2 – Aufbaumodul Modul 3 – Abschlussmodul



Zusammenfassung:

Lernfelder	Unterrichtseinheiten
Sprachförderung I	100
Sprachförderung II	100
Interkulturelle Kompetenz	100
Frühkindliche Bildung und Entwicklung	100
Projektarbeit	60
Summe	460

Organisation:

Organisation	
Dauer:	Ca. 1,5 Jahre
Organisation:	Kompaktseminare an Wochenenden (Fr./Sa.)
Durchführung:	An der Pädagogischen Hochschule/Kolping Bildungswerk
TN - Zahl:	15 – 20

C) Laufende Sprachfördermaßnahmen in Kindertageseinrichtungen und Schulen in Schwäbisch Gmünd

1. Kindertageseinrichtungen

a) städtische KiTas

Die Anzahl der Kinder, die in Schwäbisch Gmünd Sprachfördermaßnahmen nach HSL bekommen, stieg in den Jahren von 2002 bis 2009 stark auf mittlerweile 173 Kinder an. Dies entspricht einer Anzahl von 25 Sprachfördergruppen in neun städtischen Einrichtungen Schwäbisch Gmünds. Zusätzlich zu dieser Förderung findet in *allen* Kindertageseinrichtungen Sprachförderung nach dem neuen Orientierungsplan statt.



Tab.: Entwicklung der Sprachfördermaßnahmen in städtischen Kindertageseinrichtungen (nach HSL) von 2002 bis 2009 nach Anzahl der geförderten Kinder, geförderter Gruppen und Anzahl der Einrichtungen

Jahr	Übersicht Fördermaßnahmen		
	geförderte Kinder	geförderte Gruppen	Anzahl der Einrichtungen
2002	25	4	3
2003	34	4	3
2004	34	4	3
2005	34	4	3
2006	48	5	4
2007	140	16	7
2008	173	24	9
2009	173	25	9

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Amt für Familie und Soziales

Anmerkung: Der Kindergarten Lindach führte 2006 zusätzlich das Sprachförderprogramm „Sag mal was“ der Landesstiftung Baden-Württemberg in einer Gruppe durch. Der Förderzuschuss umfasste 2.700 € zzgl. 500 € für Elternarbeit. Programminhalte waren neben der Durchführung von Sprachförderung, Sprachstandserhebungen, Qualifizierung der Fachkraft und Elternarbeit.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Sprachfördergruppen in den einzelnen städtischen Einrichtungen seit 2002. Für die Einzeleinrichtungen lassen sich z. T. sehr große Unterschiede hinsichtlich der Anzahl der Sprachfördergruppen erkennen, die sich allerdings relativieren, wenn die Größe der Einrichtungen (Anzahl der Kinder) berücksichtigt wird.

Tab.: Entwicklung der Sprachfördergruppen in städtischen Kindertageseinrichtungen von 2002 bis 2009

Jahr	Sprachfördergruppen in der Einrichtung...										SUMME
	Kunterbunt	Regenbogenland	Spatzen-nest	Pfiffikus	Rappelkiste	Sonnenschein	Villa Holder	KG Lindach	Sternschnuppe	KIGA-WU	
2002	1	1	2								4
2003	1	1	2								4
2004	1	1	2								4
2005	1	1	2								4
2006	1	1	2	1							5
2007	4	5		2	1	2	1	1			16
2008	4	9		2	1	2	2	1	2	1	24
2009	5	9		2	1	2	2	1	2	1	25

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Amt für Familie und Soziales

Anmerkung: Zusätzlich findet in allen Einrichtungen Sprachförderung nach dem Orientierungsplan statt.



b) nichtstädtische KiTas

Natürlich findet auch in Kindergärten bzw. Kindertageseinrichtungen Sprachfördermaßnahmen statt, die nicht unter der Trägerschaft der Stadt stehen. Die hier angeführte detaillierte Analyse städtischer Einrichtungen ist insofern exemplarisch zu verstehen.

2. Schulen

Neben der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen finden auch in den Schulen Schwäbisch Gmünds Sprachfördermaßnahmen statt, um eine kontinuierliche Fortführung der in den Kindertageseinrichtungen geleisteten Arbeit zu sichern. Neben der Durchführung von HSL-Maßnahmen (Schwerpunkt Primarstufe) wird an zahlreichen Schulen auch Sprachförderung im Kontext der Mercator-Projekts (Schwerpunkt Sek. I/II) in Kooperation mit der PH durchgeführt. Innerhalb des Mercatorprojekts kommen speziell ausgebildete Sprachförderlehrer vier Mal in der Woche für jeweils vier Stunden (180 Minuten) in die Schulen, um vor Ort gezielt Sprachförderung anzubieten. Zusätzlich finden in den Schulferien immer wieder Blockveranstaltungen hierzu (so genannte „Summer schools“) statt, um einen Leistungsabfall in den Ferien zu verhindern. Nachstehende Tabelle zeigt die in Schwäbisch Gmünd teilnehmenden Schulen im Schuljahr 2009/10.

Tab.: Sprachfördermaßnahmen in städtischen Schulen nach HSL und Mercator im Schuljahr 2009/10

Sprachförderung in Schulen	
HSL (Primarstufe)	Mercator (Sek. I/II)
Uhlandschule	Rauchbeinschule
Stauferschule	Stauferschule
Rauchbeinschule	Mozartschule
Pestalozzischule (künftig)	Friedensschule
	Uhlandschule
	Adalbert-Stifter-Realschule
	Schiller-Realschule

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Schul- und Sportamt

Anmerkung: in der Klösterleschule wurde eine Sprachförderklasse eingerichtet. Wird die Mindestanzahl von zehn Teilnehmern nicht erreicht, kann die Klasse jahrgangsübergreifend unterrichtet werden.

Hinzu kommen verschiedene Sprachförderangebote, die die einzelnen Schulen aus dem zur Verfügung stehenden Deputatsbereich ermöglichen.

An der Klösterleschule besteht außerdem eine gesonderte Sprachförderklasse neben den "regulären" Klassen, die mit zusätzlichen Deputatsstunden ausgestattet ist.



D) Finanzierung und Kosten von Sprachförderung in Schwäbisch Gmünd

Die Entwicklung der Sprachförderkosten zeigt einen deutlichen Anstieg der finanziellen Aufwendungen für Sprachförderung. Während die Personalkosten im Vergleich zum Jahr 2002 um fast 430 % anstiegen, steigen auch beantragte und abgerechnete Fördergelder (nach HSL) erheblich an, wobei sich der Förderzuschuss pro Kind und Stunde relativ konstant auf ca. einen Euro beläuft. Die beschriebene Entwicklung ist im Detail der nachstehenden Tabelle zu entnehmen.

Tab.: Entwicklung der Kosten für Sprachförderung in städtischen Kindertageseinrichtungen (nach HSL) von 2002 bis 2009 nach beantragter Förderung, Personalkosten und Förderzuschuss

Jahr	Kostenübersicht für Sprachförderung in €			
	Beantragte Förderung	Förderung nach Abrechnung	Personalkosten	Förderzuschuss pro Kind und Stunde
2002	3.480	3.480	41.865	0,87
2003	4.732	3.793	42.865	0,87
2004	4.732	4.732	43.300	0,87
2005	5.440	5.054	44.910	1
2006	7.680	4.802	41.240	1
2007	28.000	20.649	105.828	1
2008	34.600	27.844	151.123	1
2009	34.600	29.578	179.449	1

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Amt für Familie und Soziales

Zum Kindergartenjahr 2009/2010 stellt die Landesregierung zusätzlich Mittel i. H. v. zehn Millionen Euro im Kontext des ISK-Programms (Intensive Sprachförderung im Kindergarten) bereit. Hinsichtlich der genauen Förderkriterien, fehlen noch zuverlässige Informationen aus dem Kultusministerium. Fest steht, dass HSL weiterhin bestehen bleibt, wobei es möglich sein wird sowohl HSL-Gelder als auch Mittel aus dem ISK-Programm zu beantragen. Eine Parallelförderung im Sinne einer Doppelförderung ist natürlich ausgeschlossen.

Folgende Tabelle stellt die Programme gegenüber.

Tab.: Gegenüberstellung HSL – Landesförderung (ISK)

Kriterien	Fördermöglichkeit nach ...	
	Sprachförderung im Vorschulalter HSL	Intensive Sprachförderung (ISK) Landesförderung
Voraussetzung	Besonderer Sprachförderbedarf	Förderbedarf laut SETK 3-5 mit Empfehlung des Kindergartens
Zielgruppe	Kinder mit und ohne Migrationshintergrund ab dem 3. Lebensjahr	Kinder mit intensivem zusätzlichem Sprachförderbedarf, ggf. können auch Kinder die noch keine Sprachstandsdiagnose im Rahmen der ESU hatten und ggf. mehr als ein Jahr vor der Einschulung stehen in die Gruppe aufgenommen werden.



Förderstunden	200 Max. 1,5 am Tag und max. 5 pro Woche, mindestens 2 Einheiten pro Woche	120
Förderzeitraum	Kalenderjahr	Kindergartenjahr
Gruppengröße	Max. 8 Kinder	Max. 10 Kinder
Förderumfang pro Gruppe	1 € pro Kind und Stunde, ergibt eine maximale Fördersumme von 1.600 € pro Gruppe	2-5 Kinder: 2.000 € 6-10 Kinder: 2.400 €
Elternarbeit	2,5% des Jahreszuschusses	500 €
Durchführung der Förderung	Keine Vorgaben	Qualifizierte Sprachförderkraft
Durchführungsnachweis	Anwesenheitslisten, Abrechnung durch den Träger nach Abschluss der Maßnahme	Erklärung des Trägers nach Abschluss der Maßnahme
Qualitätssicherung		Förderplan und Vernetzung, sowie qualitätsunterstützende Maßnahmen (z. B. Beratung, Fortbildung, handreichung, Film)
Sicherung der Durchführungsqualität		<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau Multiplikatorensystem - flächendeckende Qualifizierung der Multiplikatoren und der Sprachförderkräfte

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Amt für Familie und Soziales

Anmerkung: Eine Doppelförderung ist nicht möglich

Nach ersten Modellrechnungen unter der Annahme, dass alle bisher HSL-geförderten Kinder nun alternativ durch ISK-Mittel finanziert werden können, würde sich eine Verdopplung der Fördergelder einstellen. Sobald – wie oben erwähnt – vom Kultusministerium neue Informationen herausgegeben werden, kann unten stehende Modellrechnung präzisiert werden.

Tab.: Modellrechnung für Sprachfördermaßnahmen nach HSL und ISK für das Jahr 2009 in €

Modellrechnung für Sprachförderung nach...	
HSL	ISK
29.578	60.000

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Amt für Familie und Soziales

Anmerkung: die Modellrechnung bezieht sich auf 25 Gruppen mit einer Gruppengröße zwischen sechs und acht Kindern und insgesamt 173 nach HSL geförderte Kinder. Würden alle diese Kinder nicht nach HSL, sondern nach ISK gefördert werden, belaufen sich die Förderzuschüsse nach ISK auf 60.000 €. Eine Bezuschussung durch HSL und ISK ist nicht möglich.

Für die Umsetzung des Sprachförderkonzepts werden alle Sprachförderkräfte, die die Fortbildung bis hin zur staatl. Anerkennung durchlaufen haben, neu eingruppiert, erhalten die Vergütung einer Gruppenleitung und werden vertraglich mind. drei Jahre an den Einrichtungsträger – die Stadtverwaltung – gebunden.



Die Fortbildungskosten von rd. 20.000 € (2.000 € pro Erzieherin), die bis zur staatl. Anerkennung entstehen werden, trägt die Stadtverwaltung. Zusätzlich beteiligt sich die Stadt an der Finanzierung der Regionalverbundstelle Sprachförderung an der PH zu 25 %, d.h. mit 15.000 € p. a. Dabei ist die wissenschaftliche Begleitung in Form einer Evaluation, sowie die Fortbildungsblöcke der PH und Supervisionsgruppen mit inbegriffen.